

ISSN 1883-7409 (print)
ISSN 1884-0183 (on-line)



*Outside the Box:
A Multi-Lingual Forum*

Volume 6, Issue 1

Autumn, 2013

Theory and Other Dangerous Things

- **Estuary English and Received Pronunciation: Wot's the Difference?** 7
Jenny L. Numadate
- **Unfair Advantage: Insight into Attitudes towards Diversity at an English Conversation Competition in Japan** 14
Scott Stillar and James York

Special Section: Rückblick auf das Lektorenfachseminar 2013

- **Prologue: Mehr als Sprache – Kompetenzen vermitteln im DaF-Unterricht in Japan** 23
Elke Hayashi-Mähner (Publikationen unter Doppelnamen)

Lektorenfachseminar 2013, Plenarbeiträge und -Workshops in chronologischer Reihenfolge des Seminarablaufs

- **Nonverbalik im Zusammenhang mit dem Deutschunterricht japanisch deuten** 26
Elke Hayashi-Mähner
- **Nonverbalik durch Theaterspiele erfahren – Ein Workshop mit Peter Gößner** 28
Markus Rude
- **Wirtschaftsbezug und Arbeitsplatzkompetenz** 31
Peter Baron

Im Rahmen der AG2 gehaltene Referate: Nonverbales Verhalten unter Berücksichtigung interkultureller Aspekte:

- **Gruppenpräsentationen im „kamishibai“-Stil** 33
Morten Hunke
- **Abbau von Sprechhemmungen im DaF-Unterricht durch Gesang, Vortrag und spontanes Sprechen** 35
Markus Rude
- **Unterrichtsverhalten interkulturell: Erwartungshaltung deutschsprachiger Lehrkräfte versus Enkulturation japanischer Studierender** 37
Elke Hayashi-Mähner
- **Ausflug in den nahegelegenen „Park“, unter anderem zwecks erster Gedanken bezüglich Stimmbildung** 39
Elke Hayashi-Mähner

The Techno-Tip

- **A Faster Start-Up Before Class: Hyperlinks, Bookmarks, and the Freeze Image Button** 42
George Robert MacLean

Creative Writing

- **I Am Born Again** 46
Natalie Wilson
- **graffiti** 49
Natalie Wilson

*Special Section:
Rückblick auf das
Lektorenfachseminar 2013*



Gruppenpräsentationen im ‚kamishibai‘-Stil

Morten Hunke

Präfektur Universität Aichi

Anhand eines Videos mit einer auf den Deutschunterricht abgestimmten Variante des japanischen „kamishibai“ (紙芝居 = Papierbilderschaukastentheater) wurde demonstriert, wie japanische Lerner beim (relativ) freien Sprechen in Gruppen auf Deutsch Gesten und Mimik einbringen. Ziel der Übung zur Gruppenpräsentation ist es, die Studenten vom zu monotonen Sprechen/Vorlesen (HIRSCHFELD, 42) wegzubringen und ihnen mehr Ausdrucksmöglichkeiten für die selbst erarbeiteten Inhalte zu geben. In Gruppen à drei bereiteten Studenten inhaltlich in Eigenregie eine Präsentation zu einer gemeinsamen imaginären Weltreise vor. Zu diesem Zweck wurden Fotos gesucht oder Bilder angefertigt. In den Präsentationen waren als Stütze der Text auf der Rückseite der Bilder erlaubt. Der Fokus lag auf freiem Sprechen und Interaktionen der nicht Präsentierenden mit dem/der Vortragenden – z.B. Zeigen auf das Bild/Foto, unterstützende/erklärende Gesten oder sprachliche Kommentare, die lautlich das Gesagte genauer illustrieren.

Die Gruppen präsentierten ihre Weltreise im Stehen, wobei besonderer Wert auf Multimodalität gelegt wurde. Gestische Interaktion fand z.B. in Form von Zeigen auf ein bildliches Detail während des sprachlichen Präsentierens und durch die Benutzung von ikonischen Fotogesten (z.B. zwei Teilnehmer halten ihre Hände zusammen und formen ein Herz oder alle Studenten halten die Hand an die Stirn und spähen in Seefahrermanier in die Ferne) zur Unterstützung der Präsentation statt. Solche Fotogesten zu benutzen war der kreative Beitrag und die Idee einer der Gruppen. Die ursprüngliche Idee war es, Studenten vom reinen lesenden Vortragen wegzulenken. Solche Arten des Vortragens, die die meisten

japanischen Lerner quasi als Standardvariante viel zu oft benutzen, zeichnen sich durch extrem monotones Sprechen aus. Zudem sind derartige Präsentationen oft viel zu schriftsprachlich gehalten, um tatsächlich anregend oder gar begeisternd vorgetragen zu werden (HIRSCHFELD, 50). Die „kamishibai“-inspirierten Präsentationen erwiesen sich auch als geeignetes Mittel, Studenten dazu zu animieren, trotz Vorschreibens, anregender vorzutragen und sich nicht nur auf das reine Abspulen des zu Sagenden zu konzentrieren (SCHÜLER, 17). Vor den Aufnahmen wurde genügend Raum und Zeit gegeben, die Präsentationen zu üben, Feedback vom Dozenten und anderen Studenten zu bekommen und somit den Peinlichkeitsfaktor (HAYASHI-MÄHNER s.u.) stark zu reduzieren.

Zusätzlich machte sich im suprasegmentalen Bereich das gezielte Üben von Phrasenakzenten und Intonation mittels begleitender Gesten bemerkbar. Die Präsentationen wurden per iPhone auf Video festgehalten. Wie Markus RUDE zeigt, lassen sich durch gezieltes Üben und das Festhalten durch Audio oder Videoaufnahmen besonders im rhythmischen Bereich von Sprachfertigkeiten nachvollziehbare Erfolge erzielen. Die Räumlichkeiten erfordern keine besonderen Anforderungen. Das Format sollte fast allorts kopierbar sein. Besonders positiv überraschend war in der Pilotstudie die hervorragende Performanz der vermeintlich schwächsten Gruppe. Die Vorbereitung und das praktische Üben der Sprechakte könnte und sollte vielleicht noch ein wenig mehr Zeit bekommen.

Literatur

Hirschfeld, U. (2010). *Aspekte des Aussprachetrainings mit japanischen Deutschlernenden (DaFnE)*. Tokyo: Sofia University, <http://www2.dokkyo.ac.jp/~doky0011/downloads/treatise/files/41-52.pdf#page=1&zoom=133,0,601> (11.03.2013).

Hunke, M. (2013). Gruppenpräsentationen im ‚kamishibai‘-Stil. *OTB Forum*, 6(1), 33-34.

Schüler, H. (2011). *Sprachkompetenz durch Kamishibai Erzähltheater*. Dortmund: KreaShibai Erzähltheater.

Informationen zum Autor [About the author]:
Morten Hunke lehrt und forscht als Associate Professor an der Präfektur Universität Aichi in Nagoya, der Hauptstadt der Präfektur.